

Berichte über die Kinderpest.

(Fortsetzung.)

I. Bericht der schweizerischen Gesandtschaft in Deutschland, de dato Berlin, 3. November 1870.

In fernerer Besorgung Ihres geehrten Auftrages vom 19. Oktober abhin — den gegenwärtigen Stand der Kinderpest in Deutschland betreffend — sende ich Ihnen hiefolgend meine weiteren Ermittlungen über diesen Gegenstand:

Amtliche Erfahrung:

Anlage, Abschrift der Note des Bundeskanzleramtes d. d. Berlin 31. Oktober 1870 (siehe unten).

Aus Zeitungsmittheilungen:

In der Zeit vom 15. bis 24. Oktober ist die Kinderpest ausgebrochen:

Im Regierungsbezirk	Stralsund	an	1	Orte;
"	"	Köln	"	2 Orten;
"	"	Koblenz	"	4 "
"	"	Trier	"	11 "

in Deutsch-Lothringen an 7 Orten. Nach einem Bericht aus der Rheinpfalz herrscht die Seuche dort noch an 33 Orten. (Neue-Preussische Zeitung, 3. November 1870).

Abschrift einer Note des stellvertretenden vorsitzenden Rathes des Norddeutschen Bundes, Herrn Eck, über den Stand der Kinderpest im Gebiete des Norddeutschen Bundes.

D. d. Berlin, 31. Oktober 1870.

Dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der schweizerischen Eidgenossenschaft, Herrn Oberst Hammer, beehrt sich der Unterzeichnete mit Bezug auf den in der bezüglichen Note vom 26. d. Mts. ausgesprochenen Wunsch, über den Ausbruch und beziehungsweise derzeitigen Stand der Kinderpest im Gebiete des Norddeutschen Bundes unterrichtet zu werden, folgende ganz ergebnisse Mittheilung zu machen.

Die Seuche ist fast gleichzeitig mit ihrem von München am 25. August c. telegraphisch hierher signalisirten Erscheinen in Kaiserslautern an mehreren Stellen in dem südlichen und südwestlichen Theile der Preussischen Rheinprovinz zum Ausbruch gelangt. Ihre Einschleppung durch podo-lisches, für Rechnung der Militärverwaltung in Rußland angekauftcs Steppenvieh ist bis zur Evidenz nachgewiesen. Nachdem die Krankheit sich zuerst in einigen der Militärverwaltung gehörigen Rindviehtransporten gezeigt, ist sie von diesen sehr bald auf das Landvieh übertragen worden und hat mit größerer oder geringerer Heftigkeit in dem größeren Theile der Regierungsbezirke Koblenz und Trier, sowie in dem Fürstenthum Birkenfeld geherrscht.

In den übrigen Theilen des Bundesgebietes ist die Kinderpest, welche auch in Lothringen und im Elsaß eine erhebliche Ausdehnung erreicht hat, nur sporadisch aufgetreten, und zwar ist ihr Ausbruch auch hier überall mit Bestimmtheit auf die Ansteckung durch Steppenvieh zurückzuführen. Es sind dem Unterzeichneten die nachstehend aufgeführten Ortschaften, beziehentlich Bezirke als von der Seuche infizirt gemeldet worden: Dresden, Berlin, die Kreise Ober- und Nieder-Barnim, Regierungsbezirk Potsdam, Straßund und nächste Umgebung, Schwerin, Friedberg, Gießen und der Amtsbezirk Homburg, sowie der Kreis Montabaur, Regierungsbezirk Wiesbaden, Stadt und Landkreis Köln und der Kreis Essen im Regierungsbezirk Düsseldorf.

Die Ausbreitung der Seuche hatte ihren Höhepunkt etwa gegen die Mitte des Monats September erreicht. Seit diesem Zeitpunkte ist sie, dank den zu ihrer Tilgung ergriffenen energischen und umfassenden Maßregeln, in stetiger Abnahme begriffen, so daß die Hoffnung auf ihr baldiges Erlöschen innerhalb Deutschlands begründet erscheint. Auch im Bezirke des Generalgouvernements für den Elsaß ist ein günstiger Erfolg der Tilgungsmaßregeln unverkennbar. In geringerem Grade

dagegen läßt sich ein derartiger Erfolg bis jetzt in Lothringen wahrnehmen, wo der Natur der Sache nach die Thätigkeit der deutschen Organe meist auf die Reinhaltung beziehungsweise Säuberung der Etappenstraßen beschränkt bleiben muß und überdies bei den französischen Lokalbehörden sowie bei der Einwohnerschaft nicht überall die erforderliche Unterstützung findet.

II. Bericht der schweizerischen Gesandtschaft in Wien, vom 4. November 1870.

Nach amtlichen Berichten war mit Ende Oktober die ganze westliche Reichshälfte durchaus frei von der Kinderpest, hingegen waren drei Kronländer der östlichen noch ziemlich stark durchseucht, und zwar Galizien, Siebenbürgen und die Bukovina.

In Galizien war sie im Brodyer Bezirke in den Ortschaften Czernica, Serelec, Podkamien und Panikwa Wielka; im Stanislaer Bezirke in den Ortschaften Halicz, Bodniti, Uzin, Lustin, Jezupol; im Rohatynrer Bezirke in der Ortschaft Siemikowic; im Podhajcer Bezirke in den Ortschaften Loustobaby, Horozanka und Razowa; im Skolater Bezirke in den Ortschaften Skolat und Laszewka; im Balesczyker Bezirke in der Ortschaft Wornolinée; im Buczaczer Bezirke in den Ortschaften Gzechow, Hutastara, Monasterczka und Koropiec; im Czortkower Bezirke in der Ortschaft Laszowce; im Worszejower Bezirke in der Ortschaft Walkowee; im Temblower Bezirke in den Ortschaften Janow, Rubylowloki und Mogielnica und endlich im Husiatynrer Bezirke in den Orten Jablonow und Dlyszkowce.

In Siebenbürgen herrscht nur im Hunyader Comitats und zwar in den Gemeinden: Korojesd, Maleijesd, Unjsowa und Paros-Bestere die Seuche.

In der Bukowina war die Seuche im Czernowitzer Bezirke in der Grenzgemeinde Bojan aufgetreten.

Berichte über die Rinderpest.(Fortsetzung.)

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1870
Année	
Anno	
Band	3
Volume	
Volume	
Heft	48
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	12.11.1870
Date	
Data	
Seite	533-535
Page	
Pagina	
Ref. No	10 006 682

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.
Le document a été digitalisé par les. Archives Fédérales Suisses.
Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.